

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 6 (1916)
Heft: 52

Artikel: Weihenacht
Autor: Matthey, Maja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 52 — 1916

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werber, Spitalgasse 24, Bern

23. Dezember



== Weihenacht. ==

Von Maja Matthey.

Es blüht und blüht der Tannenbaum
Im Waldesdunkel. —
Er sprüht und stäubt aus weißem Schaum
Demantgefunkel.

Am Himmel fügen sich die Klammen
Zur Schrift zusammen
Und brennen in die Winternacht
Ihr tröstlich Zeichen:

Es wird und muß der Liebesmacht
All' Hader weichen —
Und friedlich flammt in Nacht und Nöte
Die Liebesröte.

Das Märchen von den Weihnachtskerzen.

Von Maja Matthey.

Der Tag kam wieder, der Abend wird, ehe seine Zeit
um ist. — Nebelwolken lagern zwischen Himmel und Erde
und die Sonne versinkt früh hinter den Bergen.

Der Tag der längsten Nacht bricht an. —

Froh sehen sich die Menschen in die Augen, denn sie
wissen, daß die böse Zeit vorüber ist und mit dem letzten
der kurzen, mit dem kürzesten Tag, die Herrschaft der Nacht
gebrochen wird.

Morgen schon steht die Sonne früher auf und scheint
ein Sekündlein länger der Erde ins Antlitz. — Morgen
schon, morgen schon! —

Menschen holen Tannenbäume aus dem Wald in ihre
Stuben, gehen durch die Straßen und suchen in den Schau-
fenstern nach Schmuck für die grüne Waldespracht, nach
buntem Axtam und Blittergold, nach Süßigkeit und
Glanz.